

"Humanité" für eine Koalition Moskau-Batitan.

Paris, 13. Juli. Das kommunistische Zentralorgan der französischen Kommunisten, "Humanité", benutzt Auskünfte des Kardinalstaatssekretärs Pacelli bei einer Pressekonferenz in Lüttich in Frankreich zu einem Zeitpunkt, der allgemeine Bewunderung erregt hat. Der Redakteur Peri fühlt sich in eigener Person bemüßigt, die Wichtigkeit des Besuches des päpstlichen Legaten in Frankreich zu unterstreichen.

Das Kommunistenblatt hebt weiter hervor, daß Pacelli nicht habe, der Papst wäre selbst nach Paris gekommen, wenn seine Gesundheit ihm das gestattet haben würde. Der Papst stelle auch eine Art Warnung an die französischen Katholiken dar, sich auf die Seite des Faschismus zu stellen. Das Blatt fühlt sich dann weiter bemüßigt, auf den Artikel 124 der Sowjetverfassung hinzuweisen, der allen Bürgern alle Freiheit des Glaubens gebe. Es verschweigt allerdings, daß in Sowjetrußland Kirche und Christentum als Stumpf und Stil in der gleichen Form ausgerottet worden sind, wie das heute in Spanien geschieht.

Die plump-deutsche Art und Weise, in der das Komunistenblatt für Batitan und Kirche eintritt, hat in Paris einen gewissen Aufsehen erregt. Es kommt hinzu, daß sich die gleiche Zeitung belästiglich bei jeder Gelegenheit eindeutig auf Seiten der spanischen Bolschewisten gesellt hat, die Tausende von Kirchen verbrannten. Tausende von Nonnen gebrannte, neun Erzbischöfe auf den Scheiterhaufen gestellt und Tausende von Priestern unter grausamen Umständen umgebracht haben.

Erst in einem kürzlich vor einem deutschen Gericht gegen einen römisch-katholischen Geistlichen stattgefundenen Prozeß ist es offenbar geworden, daß gewisse Kreise der katholischen Kirche den atheistischen Bolschewismus für das absolute Übel halten möchten. Nur so findet man eine Erklärung für diesen grotesken Widerstand der Gottlosenpropaganda, der Priestermörder, den Versuch unternommen haben, sich dem Vertreter des Batitans zu nähern. Die tatsächliche Absicht dieser Jünger Moskaus, den Batitan durch katholische Loyalisten in eine gemeinsame Front gegen den "Faschismus" hineinzuladen, ist allzu deutlich. Die Politik des Batitans ist in der letzten Zeit verschwommen, völkerliche Einstellung zu den europäischen Ordensstaaten in bedenklich enge Verbindung mit Mächten bestanden, deren offizielle Einstellung sie zu erklärten Feinden jeder christlichen Aufgabe stempelt. Am Batitan ist es nun, durch energische Zurückweisung dieses kommunistischen Anbiederungsversuches die schweren Zweifel zu zerstreuen, die in die Seelen von Millionen Katholiken gefallen waren, wenn auch nur der Schein eines freundshaftelichen Kontaktes mit den bolschewistischen Gottesläugnern bestehen sollte. Sollte diese Antwort ausbleiben, so wäre erneut ein katholischer Irreweg weitererstreitet, von dem sich alle anderen der Ordnung und der europäischen Kultur notwendig trennen müssen. Eine schwiegende Duldung oder gar Anerkennung dieses bolschewistischen Anbiederungsversuches würde einer Unterstellung des Todfeindes aller Religion und aller Kultur gleichkommen.

Der Pariser Valenciamann bei Chautemps.

Paris, 13. Juli. Chautemps hat am Dienstagabend den Pariser Vertreter der spanischen Bolschewisten empfangen.

Was will del Bano in Paris?

Eine Frage der "Liberté".

Paris, 13. Juli. Die "Liberté" teilt im Zusammenhang mit den Forderungen der Sowjetrussen und der französischen Kommunisten auf völlige Defension der Pyrenäenfront mit, daß in Kürze der ehemalige Außenminister Valencias, del Bano, jüngerer Völkerbundsdelegierter, nach

seinem Besuch in London auch in Paris eintreffen werde. Das Blatt fragt, ob man del Bano das Ohr leihen werde, wenn er erneut in Paris den gleichen Drud ausüben wolle, den schon kürzlich der "Chef" der spanischen Bolschewisten, Regin, ausgeübt habe.

Bomben statt Postbeutel!

französische Luftfahrtgesellschaft umgeht das amerikanische Ausfuhrverbot und vermittelt Valencia 20 "Postflugzeuge".

Berlin, 13. Juli. Dem "Führer", Karlsruhe, wird gemeldet, daß die französische Luftfahrtgesellschaft Air France den Kauf einer beträchtlichen Anzahl neuer amerikanischer Flugzeuge an die Spanienbolschewisten vermittelt habe. Wie das Blatt aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat die Air France vor wenigen Tagen eine Lieferung von 20 einmotorigen amerikanischen Bellanca-Apparaten erhalten. Die Apparate stellen den Typ des modernen mittleren Bombers dar und entwirken die außerordentliche Geschwindigkeit von 450 Stundenkilometern. Gelaufen wurden die Apparate als "Postflugzeuge", obgleich es eine bekannte Tatsache ist, daß die habamtliche französische Luftfahrtgesellschaft nach ihren Statuten nur die Erlaubnis hat, Flugzeuge französischer Produktion zu fliegen. Mit dem Ankauf der 20 amerikanischen Bomber, die inzwischen schon in Valencia eingetroffen sind, ist, wie der "Führer" schreibt, nicht nur eine vollkommen sichere und schon in der Praxis hinlänglich erprobte Überführung von Kriegsflugzeugen in das spanische Kriegsgebiet vorgenommen worden, sondern auf dem Umweg über Frankreich konnte überhaupt erst auch das amerikanische Waffenexportverbot für Spanien umgangen werden.

Dernationale Heeresbericht vom Dienstag
Die bolschewistische Stoßkraft an der Madrider Front start erschüttert.

Salamanca, 14. Juli. Im nationalen Heeresbericht vom Dienstag heißt es:

Front von Bielsa: Ein feindlicher Angriffsversuch auf Castro Allén wurde gleich bei Beginn zurückgewiesen.

Front von Madrid: Der Druck des Feindes, dessen Stoßkraft durch die Niederlagen der vergangenen Tage stark erschüttert scheint, hat wesentlich nachgelassen. Unsere Truppen haben mehrere Schützengräben erobert, wo der Feind eine große Anzahl Gefallener zurückließ.

Tätigkeit der Flieger: Unsere Flieger und die Luftabwehr haben acht bolschewistische Flugzeuge abgeschossen. Mehrere sowjetrussische Piloten wurden gefangen genommen.

Jüdische Frechheiten auch in Lettland

Jüdischer Pöbel überfällt Polizeibeamte.

Riga, 13. Juli. Wie die Blätter melden, fiel dieser Tag ein Judenhause über zwei Polizeibeamte und einen Schwuhmann her, die den Auftrag hatten, nach geheimen Bierbrauereien zu fahnden. Die beiden Polizeibeamten hatten in der Wohnung eines Juden eine derartige Schwarzbrauerei festgestellt und große Vorräte geheim hergestellten Haussbieres beschlagnahmt.

Während die Polizeibeamten mit dem Widerstand leidenden jüdischen Bierbrauer beschäftigt waren, sammelte sich vor dem Hause eine laut schreiende Menge von annähernd 150 Juden, die eine immer drohendere Haltung einnahmen. Wie auf ein Signal drangen fünfzehn dieser jüdischen Schreier plötzlich durch ein Fenster in die Wohnung und griffen die Polizeibeamten tödlich an. Im entstehenden Handgemenge rissen sie den beiden Beamten die Kleidung herunter, und nur einem glücklichen Zufall ist es zu verdanken, daß nur einer der Polizeibeamten Kopfschüsse davontrug. Da die jüdische Uebermacht nun die Polizeibeamten mit Revolvern bedrohte, mußten diese sich in der Nähe der Wohnung verbarsikieren. Als der Schuhwehrmann Polizeiverstärkung herbeiholen wollte, wurde er von den Juden auf der Straße überfallen. Sie gaben mehrere Schüsse ab, die zum Glück fehl gingen. Als schließlich die Polizei verstärkung zu Hilfe kam, war der jüdische Pöbel natürlich verschwunden.

Er schlenderte, eine Zigarette rauchend, die Straße entlang, trat in einen Hof und schlug ein zerrissenes Sündfleischsegel vom Schwarze Meer zurück, das als Sonnenblatt vor einem gemauerten Seitengewölbe baumelte. Drinnen hockte im Halbdunkel ein Dutzend ungefährlicher Kerle und hantierte mit Krümmern und Holzspänen.

"Wir schnitt auf Befehl des Präfekten von Istanbul Anstiel gegen die Armenier!" Sliman, der türkische Preißinger, am Abend der starke Mann der Ordnung in den Spielhöhlen des Katsipalastes, stand auf.

Der französische Oberkellner zog ihn zur Seite. "Dir bleibt noch Zeit genug, den Armeniern den Schädel einzuschlagen." Sie lebt seinen Esel aus dem Stall und reite hinaus nach dem Palais Lamba am Bosporus und melde dort der Exzellenza: Heute nachmittag wehe Nordwind um den Konak Schütril! Seine Herrlichkeit weiß schon, was gemeint ist!"

Lamba betrat die Gartenterrasse seines von dem anderen Ufer weithin über die Meerenge leuchtend weißen Sommerpalastes. Überall tummelten sich da seine Leute in weißen Hemden, roten Kopftüchern und Leibbinden, deckten Tafeltücher auf Tische, mähten Rellen und füllten Rosen in Säcke, setzten farbige, olgeschüttete Glasampeln an die Äste der Platanen und barteten die Kieswege für die Auffahrt der Gäste zu einem abendländlichen Fest.

"Exzellenza!" Atemlos eilte ein Diener herbei. "Der Preißinger Sliman bittet, vor Eurer Herrlichkeit knien zu dürfen!"

Lamba trat ihnen im Palais vor den türkischen Fleischloch, der ehrerbietig, mit der Riesenfaust an der behaarten Brust, grüßte. Ein tiefer Murmeln kam aus seinem Stierhals. "Schüler der Armen! Man schick mich mit der Meldung: Es weht heute nachmittag Wind von Norden um den Konak des Marschalls Schütril."

Der Levantiner hörte es. Er stand und starrte vor sich hin, den Schnurbart verströmt zwischen den Zähnen. Gespenstig stieg in seinem Geist hinter ihm, zum vorderasiatischen Hochland ein endloser Schienenstrang empor... Loren, mit Gold des weiten Ostens beladen, rollten von dort hinter der Lokomotive, in langen Zügen nach Pera, dem Palais Lamba zu.

Er raffte sich auf. Er räumte zu seinem Kast. Hübsche Hände hoben den Brotherrn hinein. "Masch, ihr Söhne der Nacht! Nach Galata!"

Aus aller Welt.

* Volksfeindliche Seite aufgelöst. Auf Grund der Verordnung zum Schutz von Volk und Staat hat der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei die Seite "Apostolische Johannes" (auch "Das Wiederkommen Jesu Christi, Meister in Jüngerscharen" genannt) mit sofortiger Wirkung für das gesamte Reichsgebiet aufgelöst und verboten.

* Der Mörder des elfjährigen Mädchens legt ein Geständnis ab. Aus Magdeburg wird gemeldet: Der Hermann Kreischmer hat nach längerem Langen eingestanden, die elfjährige Schülerin Margot Böttger in der Nacht zum 6. Juli ermordet zu haben, nachdem er an dem Kind ein Sittlichkeitsverbrechen begangen hatte. An der Tat sind weitere Personen nicht beteiligt. Der regen Mitarbeit der Bevölkerung ist es zu verdanken, daß der Mörder von einem Gendarmeriebeamten zwischen Niemegk und Neundorf nach verhältnismäßig kurzer Zeit festgenommen werden konnte.

* Schweizerin vom Ertrinken gerettet. Aus Sachsen wird gemeldet: Die 21jährige Grete Frey aus Basel machte am Dienstag den Versuch, über die Ostsee von Stubbenkammer nach Binz zu schwimmen. Ungefähr dreiviertel des Weges, einige Seemeilen nordöstlich von Binz, verlor sie die Kräfte. Der Schärenkreuzer "Aegir IV", der nach der Pommern-Woche auf der Reise von Stralsund nach Kopenhagen war, hörte die Hilferufe und rettete das bewußtlos gewordene Mädchen. Man brachte die Schwimmerin nach Sachsen zurück.

* Von einem Bullen schwer verletzt. Aus Wünschendorf (Elster) wird gemeldet: Im benachbarten Pößneck wurde der 33jährige Metzgermeister Franz Göye von einem Zuchtbullen in diesem Stand derart an die Stallwand gedrückt, daß er unter größten Qualen bewußtlos zusammenbrach. Die Vergung des Verunglückten war gefährlich. Er mußte ins Städtische Waldkrankenhaus nach Gera gebracht werden. Neben schweren inneren Verletzungen hat er einen Leberriß davongetragen.

* Explosions einer Acetylenflasche. — Drei Schwerverletzte. Auf dem Betriebsbahnhof des Dortmunder Hauptbahnhofs platze am Dienstag früh aus bisher noch nicht geklärter Ursache eine Acetylenflasche. Dabei erlitten zwei Schlosser und ein Werkmeister so schwere Brandwunden, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten und zur Zeit noch nicht vernehmungsfähig sind. Unmittelbar Lebensgefahr soll jedoch nicht bestehen. Durch den Aufdruck zerprangen zahlreiche Fensterscheiben der großen Betriebsbahnhofshallen. Im übrigen ist der Sachschaden aber nur gering. Der Betrieb hat keine Störung erlitten.

* Brotpreiserhöhung im Schlüchtauer Bezirk. Im Schlüchtauer Bezirk haben die Bäcker dieser Tage den Brotpreis um 10 v. H. erhöht. Der Bevölkerung, die noch besonders schwer unter den Auswirkungen der Arbeitslosigkeit zu leiden hat, hat sich grobe Erregung bemächtigt.

* Schlimme Folgen des Verstülpungsspiels. In Hainsbach (Böhmen) hatte sich beim Heuloden ein vierjähriger Junge auf dem Wagen im Hinter versteckt. Als der Arzt die Hengstel auf den Wagen warf, wurde das Kind so schwer verletzt, daß es ins Humberger Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

* Storchentragödie. Aus Doberschütz bei Eilenburg meldet man: Der orkanartige Sturm hat in der Nacht zum Montag das auf dem Scheunendach des Bauern Bildert befindliche Storchennest, in dem sich fünf Jungstörche befanden, vom Dach gespült. Dabei wurden drei Jungstörche unter den Trümmern des Nestes begraben. Zwei von ihnen waren sofort tot. Der dritte wurde noch lebend geborgen und vom Bauern in liebevolle Pflege genommen. Die beiden mit dem Schred davongekommenen Jungstörche, die noch nicht fliegen können, halten sich im Garten auf. Während sind die beiden alten Störche um ihre Jungen besorgt. Sie bleiben abwechselnd bei den beiden unbefohlenen Kleinen, um sie zu beschützen, während der andere auf Nahrungssuche und auf Suche nach den drei fehlenden Kindern geht. Seit 28 Jahren kamen die Störche pünktlich in jedem Frühjahr, um ihr altgewohntes Nest zu beziehen.

Galata — das war des Levantiners Lamba wahre Wiege und Welt. Dort unten am Hafen hatte er als Stiefelpacker, wie in Saloniki sein Vater, seine Laufbahn begonnen. Dort folgten ihm jetzt, als er aussieg, anmutige Blicke aus braunen Schichten dreier Erdteile.

In einer Bierhalle, die er betrat, quetschte sich Galatas Blüte bei Pilzner und Gulach. Zwischen ehrbaren Ausläufern und harmlosen Touristen die Tabaksmünnigkeiten und Kartenspieler, die Bocksliebter und Geldfälscher, die Mädchenbänder und Opiumschieber.

Da stand schon vor ihm einer seiner Vertrauten, Dr. Basile Profiresco, der opiumsüchtige Hautarzt, mit einem kurzen englischen Sportpaletot über den bloßen Beinen und zerrissenen Gummidragoschen umhüllt. Der herabgetommene Rumäne meldete: "Beim Besuch meiner Kunden im Hotel hörte ich vom Portier . . ."

. . . daß sich Herr Buddenhaus für heute nachmittag einen Landauer mit einem Kawass . . ." unterbrach der schwatzgelöste griechische Spielbankhalter Diamandis.

"Ich — plausch's nöt! Ich hab' doch meine diplomatischen Beziehungen!" Der österreichische Fremdenagent Brucha mit dem Franz-Joseph-Bart schob beide zur Seite. "Der russische Kavalier, der Herr Buddenhaus, wird in zwei Stunden von Seiner Exzellenz Schütril-Pasha empfangen!"

Er übersetzte es auf griechisch dem großen Herrn am Tisch. Das sonst ausdrucklose und regelmäßige Antlitz Lambas verzerrte sich.

Ob . . . Exzellenza geruhten, zornig zu sein! Play! Play! Die Stammgäste der Bierhalle bildeten angstvoll eine Gasse für Lamba, den Halbgott der Levante. Er ließ wieder hinab in Galatas sonnenheißen Dunst. Schon sah er in seinem Kast. "Nach dem Janat!" Dort um den Leuchtturm, tief unten an der schmalen Hafenzunge des Goldenen Horns, standen die grau verwitterten Paläste der Fanarioten, des uralt, nach der Eroberung Konstantinopels durch die Türkei hier wohnengebliebenen einstigen byzantinischen Stadiadeis. Unvergittert — ein Zeichen, daß hier orthodoxe Christen in Füchsenrang rezipierten — die hohen venezianischen Spiegelsogenister an dem Herrenthron des Senators Rhodofanali. Ganz europäisch der kleine, weißbürtige Hausherr selber. Aug die hellbraunen Augen hinter der goldenen Brille. Pariserisch gesäßt, aber bedächtig klang sein Französisch.

(Fortsetzung folgt.)

